



# CAMPUS FALKE

**DIE STUDIERENDENZEITUNG DER  
UNIVERSITÄT STUTTGART**

Ausgabe Nr. 10 SS 2016

Kleine und  
große Helden

Streets of  
Stuttgart

Gap Year

Festivals

Reise zum  
Mars

... und vieles mehr!



Impressum:

Ausgabe: 01.05.2016  
ViSdP: Sandra Bauer  
Redaktion: Sandra Bauer  
Layout: Kathrin Pape  
Korrektorat: Isabell Hellebrandt

Herausgeber:

AK Zeitung des STUVUS  
c/o zentrales Fachschaftsbüro  
Keplerstraße 17  
70184 Stuttgart

Erstellt mit Scribus 1.4.5

Auflage: ca. 1000 Exemplare

E-Mail:

[zeitung@faveve.uni-stuttgart.de](mailto:zeitung@faveve.uni-stuttgart.de)

Homepage: <http://www.stuze.de/>

Facebook:

[www.facebook.de/campusfalke](http://www.facebook.de/campusfalke)

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen VerfasserInnen. Sie sind - sofern nicht anders angezeigt - keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Liebe Studierende,



auch in unserer aktuellen Ausgabe haben wir wieder viele spannende und aktuelle Themen für euch vorbereitet.

Das Ressort Rund um die Uni befasst sich dieses mal mit dem KinderHelden Projekt „Ich kann’s“. Zwei Mentoren berichten darüber, warum sie diese Aufgabe übernommen haben und wie das Projekt auch ihr eigenes Leben bereichert.

Im Ressort Aktuelles gehen wir der Frage nach, was bei Jobs neben dem Studium zu beachten ist. Auch wird die Reform des Mutterschutzgesetzes, das im Sommer 2016 in Kraft treten soll, diskutiert. Wer gerade seinen Bachelorabschluss gemacht hat oder generell eine Abwechslung von Bibliotheken und Hörsälen sucht, wird unseren Artikel zum Gap Year mit besonderem Interesse lesen.

Unsere Fotostrecke hat sich mit den Menschen auf Stuttgarts Straßen beschäftigt und die schönsten und teilweise auch bedrückendsten Impressionen eingefangen. Das Ressort Ausgehen stellt euch das Café Galao am Marienplatz vor.

Für Festival Fans hat unser Ressort Kultur jede Menge Vorschläge für anstehende Veranstaltungen in der Umgebung auf Lager. Aber auch Tipps zu Musik, Büchern, Kino und Gaming dürfen in unserer aktuellen Ausgabe nicht fehlen. Und für alle Naschkatzen haben wir dieses mal ein Rezept für Kokosbananen mit Schokosauce ausgewählt.

Das Ressort Beziehungsweise beschäftigt sich in dieser Ausgabe außerdem mit der Marsmission, ihrer jahrelangen Planung und den Chancen und Risiken einer solchen Unternehmung.

Wer Lust hat, ein Teil unserer Redaktion zu werden und eigene Artikel zu schreiben, zu redigieren, zu fotografieren oder am Layout oder der Homepage mitzuwirken, ist jederzeit herzlich willkommen. Schreibt uns einfach eine E-Mail an [zeitung@faveve.uni-stuttgart.de](mailto:zeitung@faveve.uni-stuttgart.de) oder geht auf unsere Facebook Seite unter <https://www.facebook.com/campusfalke>. Die Themen und Online-Versionen unserer bisherigen Ausgaben findet ihr auf <http://www.stuze.de>.

Viel Spaß beim Lesen!

Sandra Bauer



---

# INHALT

---

## 6 RUND UM DIE UNI

6 Kleine und große Helden

## 10 AKTUELLES

10 Studieren und arbeiten

12 Mutterschutz im Studium

14 Einfach mal Pause machen...

## 17 AUSGEHEN

17 Café Galao

## 18 FOTOSTRECKE

18 Streets of Stuttgart

## 20 KULTUR

20 MUSIK

20 Plant euren Sommer: Festivals für Findige

23 Avantasia ist zurück

24 KINO

25 BUCHTIPP

25 Die Kameliendame

## 26 LEIDENSCHAFT GAMING

## 28 BEZIEHUNGSWEISE

28 Der lange Weg zum Roten Planeten

## REZEPT

# Kleine und große Helden

Zwei Mentoren im KinderHelden Projekt "Ich kann's" berichten

Ihr kennt „Violetta“ und „Flash der Superheld“ nicht? Kein Problem – die KinderHelden Mentoren erfuhren auch erst über ihre sogenannten „Mentees“, dass es sich hierbei um einen aktuellen Teeniestar, beziehungsweise den Superhelden einer Comicserie handelt. Das und weitere viele schöne, wichtige, witzige Dinge erlebt, wer sich bei KinderHelden ehrenamtlich engagiert. Dabei bildet jeweils ein Erwachsener beziehungsweise eine Erwachsene mit einem Kind (Mentee) für mindestens ein (Schul)Jahr ein sogenanntes Tandem. Die 1:1 Treffen finden regelmäßig jede Woche statt.

Aber nicht die derzeitigen Hobbies und Interessen der Kinder stehen beim Mentoringprojekt „Ich kann's!“ von KinderHelden im Fokus, sondern vor allem die konkrete spielerische Förderung im schulischen und sozialen Bereich. So wird sich nicht nur über die neusten Stars und Sternchen ausgetauscht, sondern die Mentoren unterstützen die Kinder auch bei

schulischen Aufgaben, machen Ausflüge und vertiefen mit ihrem Mentee ihr Wissen in den unterschiedlichsten Bereichen. Vom Besuch im Museum oder der Wilhelma, über Basteln, Fußballspielen und dem gemeinsamen Lesen, Rechnen und Lernen ist bei den KinderHelden Tandems alles mit dabei.

Als Mentor oder Mentorin kann man seinen Schützling vielfältig gezielt und individuell fördern, man fungiert als großer Freund oder große Freundin für ein Kind, das durch seine soziale oder ethnische Herkunft erschwerte Startbedingungen und geringere Bildungschancen in unserer Gesellschaft hat.

Das Potential eines Kindes spielerisch, mit Freude und ohne Leistungsdruck zu fördern, kann für einen selbst sehr bereichernd, aber natürlich auch immer wieder herausfordernd sein – von ihren Erfahrungen berichten zwei Mentoren im Interview:

**Alexander Geisler (23), Masterstudent „Empirische Politik- und Sozialforschung“, Uni Stuttgart; seit über 2 Jahren im Tandem mit Lacsha**

**Warum bist du Mentor geworden?**

Es macht ungeheuer Spaß, zusammen mit einem Kind zu lernen und gleichzeitig seine Entwicklung über die Zeit als Außenstehender zu verfolgen – damit wird man wieder in die eigene Kindheit zurückversetzt. Man schlüpft sozusagen noch einmal in die Zeit des Schüler-Seins zurück und denkt an all die positiven und negativen Ereignisse zurück, die man selbst erlebt hat. Darüber hinaus bietet das Mentoring die einzigartige Chance, einem vorher noch völlig fremden Kind, das teilweise durch Herkunft, Kultur oder Ethnie schwierigere Startbedingungen hat, mithilfe der eigenen Lebenserfahrung etwas „Gutes“ mit auf den Weg ins Leben mitzugeben, quasi wie ein großer Bruder. Außerdem bietet das gemeinsame Diskutieren, Spielen und Lernen eine willkommene Abwechslung und einen Ausgleich zum Uni-Alltag.

**Was war deine größte Herausforderung?**



Unser Tandem hat begonnen, als Lacsha in der 3. Klasse war – die Terminabsprache war da nicht immer ganz so einfach. Zu Beginn nahm ich es auch als Herausforderung wahr, Ideen für die Tandemtreffen zu sammeln. Dabei haben mir besonders der individuelle Lernplan, welcher in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin von Lacsha entstand, und die von KinderHelden zur Verfügung gestellten Info- und Lernmaterialien sehr weitergeholfen. Diese setzten Schwerpunkte, an denen ich mich gut orientieren konnte.

**Was waren deine persönlichen Highlights im Tandem mit Lacsha?**

Viel Spaß macht uns das gemeinsame Lernen und Spielen, besonders gern in unserem neuen regelmäßigen Treffpunkt in der Stadtbibliothek, seit Lacsha das Gymnasium besucht. Die Umgebung schafft Lust zum Lernen und es sind viele Möglichkeiten vorhanden, um die Treffen interessant und abwechslungs-

lungsreich zu gestalten. Im Sommer kann ich wärmstens ein leckeres Eis und einen Besuch auf der Dachterrasse empfehlen.

**Kirstin Bosbach (28), Absolventin „Innovationsmanagement“, Uni Hohenheim & Copenhagen Business School; seit über einem Jahr im Tandem mit Jesurun**

**Was bringt es dir, Mentorin zu sein?**

Mich macht es einfach glücklich, wenn ich Jesurun unterstützen und ihm durch unsere Tandem-Treffen helfen kann. Außerdem habe ich endlich jemanden gefunden, der meine Leidenschaft für die „Drei ???“ teilt und mit dem ich nachmittags Monopoly spielen kann. [lacht]

**Was war deine größte Herausforderung?**

Am Anfang war es schwierig Termine zu koordinieren - Kinder haben ja nicht unbedingt einen Terminkalender dabei. ;)

Auch war ich mir anfangs etwas unsicher darüber, was Jesurun von unseren Treffen erwartet und ob ich das alles überhaupt so richtig mache. Aber dieses Gefühl ging schnell vorbei. Wir quatschen im-

mer viel miteinander und haben ein kleines Heft, in das wir gemeinsam die Termine für unsere nächsten Treffen schreiben, aber auch was wir beide in der nächsten Zeit gerne unternehmen und lernen möchten.

**Was macht dir besonders viel Freude im Tandem?**

Wenn ich sehe, wie Jesurun sich freut, z.B. wenn es mit dem Kopfrechnen richtig gut klappt, dann fühlt sich das wie ein gemeinsamer Erfolg für uns beide

an. Mein Kopfrechnen ist mittlerweile auch viel besser geworden [lacht]!

Außerdem faszinieren ihn viele Kleinigkeiten, auf die ich gar nicht mehr achte und er zeigt mir immer wieder wie wichtig bzw. auch unwichtig manche Dinge sind.





# KinderHelden

mentoring macht stark



Die KinderHelden gGmbH hat mit verschiedenen Projekten im Jahr 2015 rund 600 Kinder in den Regionen Stuttgart, Rhein-Neckar und Rhein-Main durch Mentoring gefördert. Davon allein in Stuttgart 260 Kinder.

Beim Projekt „Ich kann’s!“ – eine Kooperation mit der Stadt Stuttgart – werden nun zum neuen Schuljahr (Start ab Juli oder Oktober 2016) wieder viele **engagierte Studierende als ehrenamtliche Paten gesucht** – bewirbt Euch jetzt unter:

**<https://www.kinderhelden.info/mitmachen/mentoren-anmeldung/>**

# Studieren und arbeiten

## Was muss ich beachten?

**E**in Job während des Studiums bringt eine Menge Vorteile, wie Berufserfahrung und eine kleine Finanzspritze. Wer noch auf der Suche nach einer Tätigkeit ist, sollte ein paar Regelungen beachten. Um euch einen Überblick zu verschaffen, haben wir in diesem Artikel einige davon zusammengefasst.

Zunächst gibt es verschiedene Formen der Beschäftigung, die während des Studiums ausgeübt werden können, beispielsweise Minijobs (bis zu 450€ pro Monat), Tätigkeiten als Werkstudent/-in, befristete (Ferien-)Jobs oder Midijobs (mehr als 450€, bis zu 850€).

Wer einem Job nachgehen möchte, sollte sich im ersten Schritt überlegen, wie viel Zeit der Job in Anspruch nehmen darf bzw. soll. Theoretisch ist die Grenze nach oben hin offen, wer jedoch in der Vorlesungszeit mehr als 20 Stunden pro Woche arbeitet, ist sozialversicherungspflichtig. Wer bis zu 20 Stunden arbeitet, fällt unter das sogenannte Werkstudentenprivileg

(keine Versicherungspflicht bezüglich Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung).

In der Vorlesungsfreien Zeit gelten Sonderregelungen. Wer Vollzeit arbeitet, hat die gleichen Rechte wie andere Arbeitnehmer, beispielsweise bezüglich Mindestlohn und Urlaub. Außerdem sind Studierende in dieser Zeit unabhängig von Einkommen und Arbeitszeit nicht Sozialversicherungspflichtig, sofern es sich um einen auf maximal drei Monate befristeten Ferienjob handelt. Für Praktika gelten eigene Regelungen.

Wer über seine Eltern krankenversichert ist, muss bei der Jobsuche aufpassen. Verdient ein Studierender in mehr als 3 Monaten pro Jahr mehr als 415€ (oder 450€ bei Minijobs) oder arbeitet er/ sie über 70 Arbeitstage im Jahr, ist eine eigene Krankenversicherung notwendig. Die Arbeitszeit mehrerer Jobs wird über das Jahr aufsummiert. Weihnachts- und Urlaubsgeld, sowie andere Sonderzahlungen, werden

zum Gehalt dazugerechnet, weshalb an dieser Stelle 450€ überschritten werden können, was zur Sozialversicherungspflicht führt.

Generell gilt: wer mehr als einen Job ausübt, muss vorsichtig sein! Nicht nur die Stunden werden aufsummiert, beispielsweise bezieht sich außerdem das Werkstudentenprivileg lediglich auf einen Job.

Wer über 450€ und bis zum 850€ pro Monat verdient, hat einen sogenannten Midijob. Bezüglich des Werkstundenprivilegs und der damit einhergehenden Befreiung der Sozialversicherungspflicht gelten die gleichen Fristen und Regeln in der Vorlesungszeit und Vorlesungsfreien Zeit, wie bei den Minijobs.

Sonderregelungen gelten für Studierende mit Bafög, da ab einer bestimmten Verdiensthöhe (aktuell ab 400€, ab August 2016

voraussichtlich 450€) das Bafög um den entsprechenden Betrag gesenkt wird. Auch Stipendien können ab einem bestimmten Verdienst gekürzt werden.

Wer unter dem Grundfreibetrag (8.472€ pro Jahr, Stand 2015) bleibt, sollte eine Steuererklärung ausfüllen, um gezahlte Steuern zurückerstattet zu bekommen.

Aufgrund der verschiedenen Sonderregelungen, beispielsweise bei Bafög und dem Werkstudentenprivileg, empfehlen sich eine eigene Recherche und der Besuch der unten aufgeführten Onlinequellen, um die persönlichen, individuellen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Danach steht der Jobsuche nichts mehr im Wege.



Kathrin Pape

Quellen und weitere Informationen:

<http://www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/jobben.php>

<http://www.sueddeutsche.de/bildung/studienfinanzierung-wie-viel-duerfen-studenten-waehrend-der-vorlesungszeit-arbeiten-1.2838327>

<https://www.studentenwerke.de/de/jobben>

<https://www.studierendenwerk-stuttgart.de/sozialberatung>

# Mutterschutz im Studium

An einem warmen Sommertag ist es keine Seltenheit, wenn man auf dem Vaihinger Campus einer Gruppe Kleinkinder begegnet. Insgesamt sechs Kitas zählt man an der Universität. Für Eltern, die studieren, eine perfekte Gelegenheit, um Studium, Job und Kind zu vereinbaren.

Vor wenigen Wochen war von Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) geplant gewesen, Studentinnen mit in das Mutterschutzgesetz aufzunehmen und so das Gesetz von 1952 erstmalig zu reformieren. Die Reformation und die Aufnahme würden nicht nur dem



Unterschied zwischen werdenden Müttern, gleichwohl ob sie sich in einem festen Beschäftigungsverhältnis befinden, mitten im Studium stehen oder zeitgleich ein Praktikum absolvieren, entgegenwirken, dieses Gesetz würde darüberhinaus eine einheitliche Regelung an allen Universitäten in der gesamten Bundesrepublik für werdende Mütter erwirken. Konkret

geht es in dem zurückgezogenen Gesetzesentwurf um die Aufnahme der Studentinnen in die sogenannte Schutzfrist, das bedeutet, dass sechs Wochen vor der Geburt und acht Wochen nach der Geburt Studentinnen zum Beispiel nicht an Prüfungen teilnehmen müssen oder gegebenenfalls eine Genehmigung zur Befreiung von Labor-tätigkeiten erhielten. Diese Regelung gilt bereits für Arbeitnehmerinnen und wird nicht auf wei-tere Gruppen, wie Studentinnen, aus-geweitet. Nachdem sich Bildungsminis-terin Johanna Wan-ka (CDU) vehement dagegen gewehrt

hatte, ruderte das Familienministe-rium zurück und verteidigt die Re-form des Mutterschutzgesetzes, welches im Sommer 2016 in Kraft treten soll nun ohne den Zusatz für Studentinnen, Praktikantinnen und Schülerinnen. Von offizieller Seite hieß es vom Familienministerium, man wolle verhindern, dass es eine Verschiebung der wichtigen Ge-setzesreform im Sommer gebe,

deshalb habe man sich dazu entschlossen, den Absatz, in dem die Aufnahme von Studentinnen, Schülerinnen und Praktikantinnen enthalten sei, zu streichen.

An der Universität Stuttgart sind in allen Prüfungsordnungen die anfänglich angestrebten Ziele des Familienministeriums für den Gesetzesentwurf bereits verankert. Unabhängig von der Studienrichtung gilt an der Universität Stuttgart, dass werdende Mütter sechs Wochen vor der Entbindung nur auf ausdrücklichen Wunsch an Prüfungen teilnehmen dürfen, hierzu benötigt es einer schriftlichen Bereiterklärung und somit selbstständigen Entscheiden, an Prüfungen teilzunehmen oder nicht. Wöchnerinnen sind bis zu acht Wochen

nach der Entbindung vom Ablegen der Prüfungen ausgeschlossen. Bei Früh- und Mehrlingsgeburten, sowie im Falle des Todes des Säuglings gelten die gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen für Arbeitnehmerinnen hier durch die Prüfungsordnung auch für Studentinnen. Für die Universität Stuttgart hätte sich durch den ersten Gesetzesentwurf nichts geändert, so wie an vielen Universitäten, die ebenfalls entsprechende Regelungen in ihren Prüfungsordnungen festhalten.

Tijen Karimani

Quellen und weitere Informationen:

<http://www.uni-stuttgart.de/uniundfamilie/downloadgalerie/FamilienCAMPUS.Vaihingen.pdf>

<http://www.merkur.de/politik/familienministerin-schwesig-will-mutterschutz-reformieren-zr-5954585.html>

<http://www.morgenpost.de/politik/article207125225/Mutterschutz-fuer-Studentinnen-und-Schuelerinnen-liegt-auf-Eis.html>

<https://www.uni-stuttgart.de/studieren/studium/admin/po/ba/>

Foto © JMG / pixelio.de

# Einfach mal Pause machen...

**V**ielen Studierenden kam der Gedanke wohl schon in den Sinn: was wäre, wenn ich einfach mal Pause mache? Klausuren, Hausarbeiten, Referate, und alles, was sonst so zum Studium gehört, mal für eine Weile hinter sich lassen. Insbesondere zwischen Bachelor und Master bietet sich eine solche Auszeit an, um das Wissen aus dem Bachelor in der Praxis anzuwenden und Erfahrungen zu sammeln. Nicht nur freiwillige Auszeiten, sondern ebenso unfreiwillige, beispielsweise weil im gewünschten Masterstudiengang kein Platz mehr frei war, können sinnvoll gefüllt werden.

Sogenannte Gap Year-Programme unterstützen bei der Gestaltung dieser Auszeit. Dabei sollte das Wort Year, also ein Jahr, nicht unbedingt wörtlich genommen werden. Die Dauer ist vom Programm und den eigenen Wünschen stark abhängig, und kann weniger oder mehr als ein Jahr

betragen.

Häufig handelt es sich beim Gap Year um ein freiwilliges Praktikum, das auf Bachelorabsolventen zugeschnitten ist. Soll es zwar ein Praktikum sein, aber in einer neuen Umgebung, stellt ein Praktikum im Ausland eine Möglichkeit dar. Je nach Programm wird zusätzlich zum Praktikum ein Sprachkurs angeboten, um den Aufenthalt im Ausland zu vereinfachen.

Wem der Wechsel von Studium an ein Unternehmen nicht ausreicht, weil beispielsweise gerade erst das Pflichtpraktikum absolviert wurde, kann auf weitere Möglichkeiten für einen Tapetenwechsel im Rahmen des Gap Years zurückgreifen.



Auch ohne Praktikum kann der Besuch einer Sprachschule im Ausland eine attraktive Alternative sein, um eine Auszeit zu nehmen. Häufig ermitteln diese Sprachschulen mittels Testverfahren das aktuelle Niveau der ausgewählten Sprache, um die Klassen nach den Niveaus einzuteilen, sodass eine optimale Förderung möglich ist.

Wer keine Schulbank im Ausland drücken möchte, kann einfach durch die Welt reisen, um verschiedene Länder und Kulturen kennenzulernen.

Alternative Wege im Ausland können beispielsweise klassische Work & Travel Aufenthalte oder eine Au-Pair-Stelle sein.

Neben fachaffinen und sprachlichen Erfahrungen kann ein Gap Year genutzt werden, um sich sozial und gemeinnützig zu engagieren, sowohl im In- als auch im Ausland. Eins der bekanntesten Programme in diesem Bereich ist das soziale Jahr.

All diese Maßnahmen dienen in irgendeiner Form der persönlichen, sprachlichen oder fachlichen Wei-

terbildung. Das Gap Year kann außerdem genutzt werden, um bewusst an expliziten Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, beispielsweise im IT-Bereich. Die Zahl von Weiterbildungsanbietern ist groß, sodass in diesem Bereich eine Vielzahl von Optionen denkbar ist.

Da die Maßnahmen häufig nicht

notwendigerweise ein gesamtes Jahr ausfüllen, ist eine Kombination möglich, beispielsweise ein Land auszuwählen, dort zu-

nächst einen Sprachkurs, im Anschluss ein Praktikum zu absolvieren und zum Abschluss das Land zu bereisen.

Zum Gap Year gehört ein gewisser Mut zur Lücke, insbesondere dann, wenn das Gap Year auf den ersten Blick wenig mit dem Studium zu tun hat. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass Lernen nicht auf Bibliotheken und Hörsäle begrenzt ist, sondern überall stattfinden kann. Vielleicht bringt das Gelernte nichts für Studienfach, aber bestimmt fürs Leben, beispielsweise Sprachkenntnisse, Umgang mit





fremden Kulturen, Offenheit und Flexibilität. Und welcher Arbeitgeber wünscht sich das nicht?

Nicht zu vernachlässigen ist die Finanzierung, über die man sich vorher Gedanken machen sollte.

Wer Lust bekommen hat, seine Koffer zu packen, sollte einfach mal online gehen. Es gibt eine Vielzahl von Programmen und Angeboten, sodass für jeden das Richtige zu finden ist!



Kathrin Pape

Quellen und weitere Informationen:

<http://gapyear-programm.de/>

<http://www.auslandsaufenthalt.org/>

<http://www.auslandsjahr.org/>

<http://www.auslandszeit.de/>

<http://www.eurocentres.com/de/gap-year>

<http://www.spiegel.de/karriere/berufsstart/gap-year-nach-dem-bachelor-die-durchgeplante-auszeit-a-811105.html>

<http://www.sprachreisen-ratgeber.de/gap-year.php>

<http://www.sueddeutsche.de/bildung/gap-year-jetzt-aber-mal-raus-hier-1.2409985>

<https://www.esl.de/de/sprachaufenthalt-sprachjahr-praktikum.htm>

Foto Seite 14 © berggeist007 / pixelio.de

Foto Seite 15 © cdrabon / pixelio.de

Foto Seite 16 © Hasan Anac / pixelio.de



# AUSGEHEN IN STUTTGART

## Café galao

Es gibt wohl kaum eine Location in Stuttgart, die dynamischer wäre. Und doch, sobald man seinen Fuß über die Schwelle dieses Kleinods setzt, umgibt einen diese unverkennbare, wohligh-gemütliche Atmosphäre. Diese wird nicht zuletzt davon getragen, dass man sich an den winzigen Tischchen nicht für sich, sondern zu den anderen Gästen dazu setzt - auf Hockern und Bierkästen mit kuscheligen Lammfelldecken. Dazu wird man vom emsigen Team mit Schnitten, Salaten und anderen hausgemachten Leckereien versorgt. Die Preise sind zwar nicht unterdurchschnittlich (Bier für ca. 3€), aber die Portionen und Weingläser schön groß und letztere auch immer gut voll, also

völlig studentenkompatibel.

Doch das ist nicht der ausschlaggebende Grund, das vielseitige Herzstück des Marienplatzes zu besuchen. Das bunt gespickte Abendprogramm im Galao beweist sich immer wieder als Inspirationsquelle für Musik-Geheimtipps. Zweimal die Woche finden dort Konzerte von (noch!) kaum bekannten, aber oft genialen Musikern statt. Der Eintritt ist frei, der Laden proppevoll – also einfach ein paar Stunden früher kommen, Bierchen trinken und sich auf einen lässigen Abend mit guter Musik einstellen!

Alison Smyth

### Die wichtigen Informationen auf einen Blick:

Cafe Galao

Tübinger Straße 90  
70178 Stuttgart

Öffnungszeiten:

Sonntag bis Donnerstag 11:00 Uhr bis 01:00 Uhr  
Freitags und Samstags 11:00 Uhr bis 03:00 Uhr

Homepage: <http://galao-stuttgart.de/>



## Streets of Stuttgart

In unserer Landeshauptstadt treffen die verschiedensten Zeitgenossen aufeinander. Manche genießen die ersten warmen Sonnenstrahlen des Jahres in ihrer Mittagspause. Andere wiederum müssen sich hart durch's Leben kämpfen. So hetzen zum Beispiel Geschäftsleute von einem Termin zum nächsten und nehmen dabei kaum etwas von ihrer Umwelt wahr. Wir haben in dieser Fotostrecke ein paar Impressionen für euch festgehalten, in der auch die Multikulturalität in der Stuttgarter Königstraße sehr schön zum Ausdruck kommt.





Johannes Giez

# Plant euren Sommer:

## Festivals für Findige

Ihr könnt es kaum erwarten gemütlich auf eurem Campingstuhl zu fläzen und mit dem ersten Bier in der Hand das vor euch liegende Wochenende voll guter Musik, eskalierender Festivalgänger und Konservenfutter zu begrüßen? Wir haben querbeet ein paar Festivals aus der Umgebung rausgesucht, die abseits von RaR & Co. das Potential bergen, eure Sehnsucht nach Dezibel und Dosenbier in diesem Sommer zu stillen. Etwas kleiner, etwas weniger teuer als die Großen, aber dafür springt vielleicht etwas Extraproviand an Dosenravioli heraus.

### Happiness Festival

Wann? 8.-9. Juli

Wo? Straubenhardt (bei Pforzheim)

Wie teuer? 65€ + 15€ Camping

Größe? ca. 10.000 Besucher

Musik? Hip Hop, Funk, Pop, Rock...

Warum? Hier gibt es Top Acts wie Jan Delay, Alligatoah und Annenmaykantereit für wenig Geld!



### Sea You

Wann? 16.- 17. Juli

Wo? Tunisee Freiburg/Breisgau

Wie teuer? Mit Camping ab 112€, ohne ab 79€

Musik? Elektronisch

Größe? ca. 15.000 Besucher

Warum? Es gibt eine angrenzende Wakeboard- bzw. Wasserskianlage und einen Floor auf (!) dem Wasser.



### **Mini Rock Festival**

Wann? 5.-6. August

Wo? Horb am Neckar

Wie teuer? 67€ mit Camping

Musik? Rock, Hip Hop, Indie

Größe? ca. 10.000 Besucher

Warum? Weißwurstfrühstück, Dodge- und Flunkyball-Turnier, Strandbar, Skate-Contest...um nur einige Punkte zu nennen.

### **Sound of the Forest**

Wann? 5.-7. August

Wo? Beerfelden (bei Heppenheim)

Wie viel? Ab 57€ inkl. Camping

Musik? Hip Hop, Indie Rock, Pop,

Soul, Reggae, Electronic, Blues

Größe? ca. 5.000 Besucher

Warum? Einmalige wunderschöne Lage direkt zwischen Bäumen und See...wenn da keine Festival-Liebe aufkommt!

### **Low Budget**

Eure Festivalkasse sieht dieses Jahr eher mau aus? Versucht es doch mal mit dem Wudzdogg-Festival (26. - 29. Mai) in Dornstadt bei Oettingen. Das Hippiefestival mit allem von Ska bis Bluesrock kostet nur 42€ inkl. Camping. Wem das noch nicht genug Woodstock ist, der kommt beim Finkenbacher Open Air (oder kurz: Finki) garantiert auf seine Kosten. Vom 12.-13. August könnt ihr hier euer Festivalbewusstsein mit Psychedelic- und Krautrock für schlappe 38,40€ erweitern.

Falls ihr aber etwas härtere Klänge bevorzugt, bietet sich Harry's Full Metal Party in Besenfeld (nahe Freudenstadt) an. Vom 8.-9. Juli könnt ihr hier alles von Metal bis Rock'n'Roll für gerade mal 17€ mit Camping(!) mitnehmen.

Alternativ lockt das Woodrock Festival in Dobel (Nähe Pforzheim) mit regionalen Metal- und Rockbands und kaum zu unterbietenden Early-Bird Tickets für 6€ vom 26. bis 27. August.

Was, ein zweitägiges Festival KOMPLETT UMSONST? Ja, auch das gibt es nicht allzu weit entfernt beim Starkenburg Festival (bei Heppenheim) vom 15.-16. Juli. Das Tolle hieran: Campen im Schatten der Burgmauer und dazu eine bunte Mischung aus Funk, Punk, Elektro Pop und Rock'n'Roll.

### **Für lau vor der Haustür**

Schaut doch mal in Reutlingen beim KuRT-Festival vom 7.-9. Juli oder in Tübingen beim Ract! vom 3.-4. Juni vorbei - alles kostenlos und mit ihrem großen Aufgebot an Newcomern aus der Umgebung zwei echte Fundgruben. Direkt um die Ecke findet außerdem das Rohrer Seefest (11.-12. Juni) mit Metal, Rock & Punk direkt aus der Umgebung statt. Beim kleinen aber sehr genialen Marienplatzfest (23. -26. Juni) könnt ihr zu Indie und Folkpop in relaxter Atmosphäre den Sommer einleiten. Und falls ihr euch auch in den Semesterferien nicht von der Uni trennen könnt: Einfach kurz aus der Bib raus laufen und beim Umsonst & Draußen am Campus Vaihingen vom 5.-7. August den Sommer genießen.



Alison Smyth

Quelle: [www.festivalticker.de](http://www.festivalticker.de)

# AVANTASIA

## ist zurück!

Am 29. Januar diesen Jahres war es endlich soweit. Die Metal-Band Avantasia brachte nach ihrem vorläufigen Aus im Jahre 2011 endlich ein neues Album heraus, das sie schneller denn je wieder in die Gespräche der dunklen Szene bringen sollte. Aber nicht nur dort wurde das Album gefeiert: Nachdem die Band beim ESC-Vorentscheid mitgemacht hat, kennt sie so ziemlich jeder.

Nachdem ich endlich das neue Album in meinen Händen hielt, stand nach dem ersten Hören fest: es ist ein echtes „Masterpiece“, was Tobias Sammet da zu Papier gebracht hat. Die Lieder sind melodisch und sehr einprägsam. Auch die Gast-sänger machen einen guten Job. Neben alten Bekannten wie Micha-

el Kiske sind auch einige Sänger neu dazugekommen.

Also ab zum Konzert nach Ludwigsburg am 1. April in die MHP-Arena. Mit 4.200 Menschen war die Halle ausverkauft. Ein bunt gemischtes Publikum aus Jung und Alt, aus Metallern und Nicht-Metallern feierten zusammen mit Avantasia satte 3,5 Stunden nonstop. Es war eine schöne Mischung aus Titeln des neuen Albums und alten „Klassikern“ der Band. Damit hat sich Avantasia definitiv einen Platz in meinen Top-10 der besten Konzerte erspielt!

Isabell Hellebrandt

S C H O N

G E S E H E N ?



## ZOOMANIA

Ab 03.03.16 im Kino; DVD/ Blue-ray ab 14.07.16; FSK: 0

Seit ihrer Kindheit hat Judy nur einen Wunsch: Sie möchte Polizistin werden. Das einzige Problem dabei: Sie ist ein Hase! Davon lässt sie sich nicht unterkriegen und wird nach ihrer Ausbildung in die große Stadt Zoomania versetzt, wo alle Tiere friedlich nebeneinander leben. Der dortige Chief ist von der Hasendame wenig begeistert und so wird sie Politesse, obwohl doch mehrere Säugetiere vermisst werden! Gegen die Entscheidung des Chiefs nimmt sie sich einem der Fälle an, was zu einem aufregenden Wettlauf gegen die Zeit führt. Ein liebevoll animierter Film aus dem Hause Disney mit einer spannenden Geschichte, in der die Kleinen mal ganz groß sein können. Besonders gelungen sind kleine Elemente und Witze, die speziell auf Erwachsene zugeschnitten sind. So wird Zoomania nicht nur für Kinder zu einem fröhlichen Erlebnis.

## THE HATEFUL 8

Ab 28.01.16 im Kino; DVD/ Blue-ray ab 30.05.16; FSK: 16

Der langersehnte, achte Film von Quentin Tarantino ist endlich zu sehen: John Ruth ist mit Daisy Domergue unterwegs, um sie an den Galgen zu bringen. Auf dem Weg gabelt er zwei weitere Passagiere mit der Kutsche auf. Aufgrund eines Schneesturms müssen sie zusammen mit vier weiteren Personen in einer Hütte in den Bergen weit ab von ihrem Ziel Halt machen und dort eine Nacht verbringen. Eins steht für Ruth fest: Mindestens einer der Anwesenden will ihn tot und Domergue lebend sehen, die Frage ist nur, wer... Der Film glänzt durch Dialoge, authentische, wenn auch wenige Szenenbilder, schauspielerische Glanzleistungen und, wie man es von Tarantino kennt, durch sehr viel Blut. Wer damit Probleme hat, sollte den Film nicht anschauen. Wer ihn sich doch anschaut, wird mit wundervollen Landschaftsaufnahmen und einer durchdachten, künstlerisch dargestellten Erzählung belohnt.



© Universum Spielfilm

Kathrin Pape



# Die Kameliendame

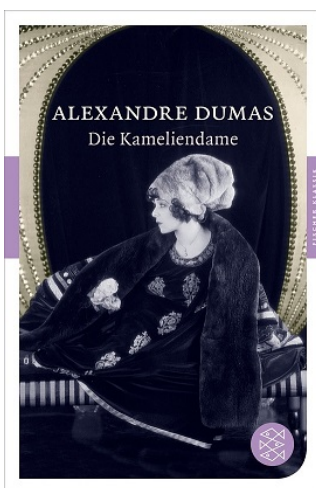
Der Roman von Alexandre Dumas des Jüngeren befasst sich mit dem jungen Mann Armand Duval, der in Paris die Kurtisane Marguerite Gautier kennenlernt. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten schafft er es, eine Beziehung mit ihr einzugehen. Durch Geldsorgen, Vorurteile und Marguerites Vergangenheit kommt es jedoch bald zu Missverständnissen, Wut und Enttäuschung. Die Rachsucht treibt Armand zu immer schlimmeren Taten gegen Marguerite, die letztendlich daran zerbricht.

Der Roman von Dumas ist ein sprachlich gut geschriebenes Werk, welches keinesfalls kitschig oder schnulzig wirkt, sondern vielmehr eine Kritik an Vorurteilen, Oberflächlichkeit, Lügen und oftmals sinnlosen Racheverhalten äußert. Jeder hatte sicherlich schon das

Bedürfnis, einen Menschen, den man eigentlich liebt, zu kränken, nur weil man selbst verletzt wurde. Dies kann zum Teil aus reinen Missverständnissen zustande kommen. Doch dann entwickelt sich daraus ein Wettkampf, wer den anderen mehr verletzt und letztendlich kann keiner gewinnen. Der Roman greift gegen Ende diese Thematik auf und weist darauf hin, dass solche entstehenden Rache- und Eifersuchtsversuche nur beide verletzen und am Ende vielleicht dazu führen, dass es zu spät ist, die verlorene Zeit wieder nach zu hohlen.

Meiner Meinung nach ein altes, aber immer noch sehr aktuelles Werk, denn Liebe und Eifersucht sind immer präsende Themen, die jeden von uns betreffen.

Anke Höppner



# LEIDENSCHAFT GAMING

**I**n dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit Spielen, die zeigen, dass man jenseits der Klischees, dass Videospiele entweder zur Rubrik Ego-Shoter oder Horror gehören, viel Spaß haben kann.

## STARDEW VALLEY

Nachdem man sich einen Charakter erstellt hat, geht das Spiel direkt los. Die Hintergrundgeschichte ist simpel: Nachdem du keine Lust mehr auf das hektische Stadtleben hast, schmeißt du deinen Job hin und übernimmst in Stardew Valley die verwahrloste Farm deines Großvaters. Wer die Spielereihe Harvest Moon kennt, dem wird diese Hintergrundidee bekannt sein, denn es ist die gleiche.

Auf der Farm gibt es viel zu tun, unter anderem Obst und Gemüse anzubauen, Ställe zu bauen und

Tiere zu pflegen.

Nebenher empfiehlt es sich, Freundschaften mit den Dorfbewohnern zu schließen, zu angeln und den Wald zu erkunden. Wem das zu langweilig wird, der kann in die Miene gehen und ein paar Monster mit dem Schwert bekämpfen. Da im Laufe des Spiels verschiedene Orte freigespielt und neue Geheimnisse entdeckt werden, wird es nicht langweilig.

Das Spiel ist einer bewusst pixeligen Graphik gehalten und erinnert so noch stärker an Harvest Moon auf dem Super Nintendo. Ich finde die Spielidee heute noch genauso niedlich, wie damals vor ungefähr fünfzehn Jahren und es sind mehrere Stunden Spielspaß garantiert!



# DEPONIA DOOMSDAY

Seit dem 01. März 2016 gibt es Deponia Doomsday zu kaufen und zwar exklusiv auf Steam und in der Computer Bild Spiele (Platin-Edition). Mein erster Gedanke als großer Deponia-Fan: Muss ich haben! Gedacht, gekauft.

Der Held der Deponia-Reihe heißt Rufus und lebt auf dem Planeten Deponia, der eine einzige, riesige Mülldeponie ist. Doch der egoistische, selbstverliebte, aber doch liebenswerte Held ist der festen Überzeugung, dass er etwas Besseres verdient, nämlich ein Leben auf der schwebenden Stadt Elysium. Bei einem weiteren Versuch, Deponia zu verlassen, läuft jedoch so einiges schief. Rufus erfährt, dass sein scheinbarer Traum (der die Story der Teile eins bis drei beinhaltet) gar kein Traum war, sondern wirklich passiert ist. Allerdings wurde danach die Zeit zurückgedreht und nur wenige können sich daran erinnern, unter anderem Ru-



fus. Er ist mit seinem zugegebenen Los überhaupt nicht glücklich und versteht nicht, warum es kein Happy End für ihn geben sollte. Deshalb versucht er, alles in seiner Macht stehende zu tun, um sein Schicksal zu verändern und dreht fröhlich an der Zeit herum. Wer Rufus kennt, weiß: das kann nur schief gehen! Und so landet man in einem bunten und total chaotischen Point-and-Click-Adventure, durch das man sich über das Lösen von Rätseln und dem Kombinieren von Items spielt.

Deponia Doomsday ist auch ohne die Teile eins bis drei gut spielbar, allerdings wird der eine oder andere Witz nicht zu verstehen sein. Durch das Element der Zeitreise wird sogar jemand, der mit der Welt und den Charakteren vertraut ist, komplett verwirrt. Trotzdem ist es ein großer Spielspaß, der von tollen Einfällen und skurrilen Ideen überläuft.



Kathrin Pape

# Der lange Weg zum Roten Planeten

*Als Neil Armstrong 1969 seinen Fuß auf den Mond setzte, ging dieser Moment als einer der für die Menschheit glorreichsten in die Geschichte ein. Die Eroberung des Mars scheint seither der nächste logische Schritt zu sein, lässt jedoch auf sich warten. Kühne Visionen gäbe es dabei genug – nur die Umsetzung gestaltet sich schwierig.*



Vierhundert Milliarden US Dollar – diesen Wert kalkulierte die NASA 1992 im Auftrag des damaligen Präsidenten George H. W. Bush als Kostenrahmen für eine bemannte Marsmission. Dass das Projekt damit vorerst gestorben war, überrascht nicht wirklich. Der Traum selbst aber war viel älter. Und da Träume bekanntlich nicht einfach ins Archiv verbannt werden können, war die Wiederaufnahme des Themas nur eine Frage der Zeit. Zumal auch die Raumfahrttechnik vom Fortschritt profitiert: 2004 wurde die Idee wieder aufgenommen. Eine Mondbasis sollte als Zwischenstation zum Mars dienen, die Finanzierung über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten verteilt werden. 2010 wurden die Pläne

verworfen. Grund: Kürzung des Budgets. Wir lernen: Raumfahrt und Politik sind eng verwoben. Auch das ist keine echte Überraschung, bedenkt man die Summe, die solch ein Projekt fordern würde.

Dabei sollte nicht vergessen werden, dass die USA längst nicht mehr der einzige „Big Player“ in Sachen Raumfahrt ist: So rief die Europäische Raumfahrtbehörde ESA 2001 „Aurora“ ins Leben; 2033 sollen demnach Menschen den Mars betreten. Indien bot unlängst den USA seine Mitarbeit an, die unter Obama wieder deutlich mehr Interesse am Roten Planeten bekunden. Und auch wenn China bis dato keine entsprechenden Pläne hat verlauten lassen, so gibt es in

entsprechenden Kreisen doch kaum jemanden, der nicht jeden Tag darauf warten würde.

Eine Aufzählung in Sachen Raumfahrt wäre jedoch nicht vollzählig, vergäße man Russland. Das womöglich konkreteste Projekt zum Thema Marsmission hat bislang dort stattgefunden und widmet sich einer nicht zu verachtenden Problematik, nämlich der langen Reisezeit: „Mars 500“ ist ein Co-Projekt mit der Europäischen Raumfahrtbehörde und dient der Erforschung der psychischen Auswirkungen einer solch langen Mission. Zwischen dem 3. Juni 2010 und dem 4. November 2011 – volle 520 Tage – lebten sechs Versuchspersonen auf engstem Raum zusammen. Vorläufiges Endergebnis des in der Nähe von Moskau stationierten Versuchsaufbaus: Die psychische Belastung allein genügt, um das Immunsystem entscheidend zu schwächen. Nur ein Problem neben Muskelschwund, Knochenabbau und der Mitnahme von ausreichend Nahrung – denn unter minimal zweieinhalb Jahren Gesamtdauer ist eine Marsmission schon rein astronomisch bedingt nicht durchführbar.

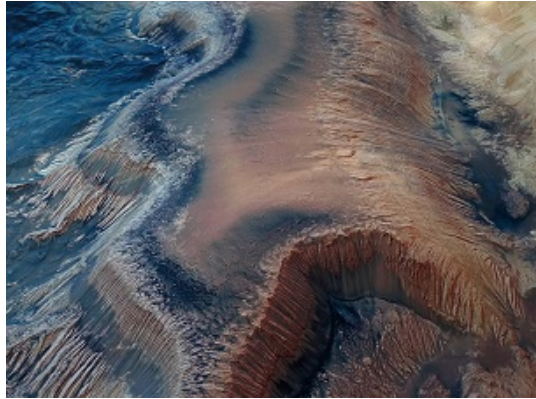
Aber warum überhaupt zurückkeh-

ren? Genau diese Frage stellte sich das niederländische Privatprojekt „Mars One“ - und beantwortete sie mit „gar nicht“. Neben Kostenersparnis ist vor allem der Pioniercharakter Kennzeichen des stark auf mediale Präsenz ausgerichteten Projekts. Die im finalen Schritt zum Start antretenden 24 Crew-Mitglieder sollen nach ihrer Landung im Jahr 2024 als erste Kolonisten außerhalb der Erde in die Geschichte eingehen. Bewerben konnte sich letztes Jahr online wer immer es wollte; mehr als 200.000 Menschen begannen den Prozess auf einem extra dafür eingerichteten Portal. Knapp 2800 brachten den Vorgang komplett hinter sich.

Dass Mars One hart in der Kritik steht, ist angesichts des Konzepts wenig verwunderlich. Schließlich sollen die startenden Teilnehmer ihr restliches Leben auf dem roten Trabanten verbringen; Freunde und Familie für immer zurücklassen. Personen, wie dem 27-jährigen Elektrotechnik-Studenten Robert Schröder, letztes Jahr Mitglied der einhundert verbliebenen Finalisten, scheint dies jedoch wenig auszumachen. Temperaturen von minus fünfzig Grad, lebensgefährliche kosmische Strahlung und eine At-

mosphäre, die nicht atembar ist, schrecken ihn nicht. Auch nicht lebenslänglich. Telefongespräche mit nahestehenden Personen sind angesichts der Entfernung zwischen Erde und Mars von bis zu zweiundzwanzig Lichtminuten in Echtzeit nicht möglich. Doch ist dies nicht die einzige Kritik: Das Konzept erscheint unausgereift, bemängeln Experten. Ehemalige Anwärter berichten, weder je Mitarbeiter von Mars One zu Gesicht bekommen, noch aussagekräftiges Bewerbungsmaterial eingereicht zu haben, um ihren Platz zu erhalten. Zudem errechneten Doktoranden am MIT eine durchschnittliche Dauer von nur achtundsechzig Tagen, ehe der erste Kolonist auf dem Mars sterben würde. Auch Mars Ones Idee, den Flug über eine „Big-Brother“-ähnliche Show bezogen auf das Crewtraining zu finanzieren, stößt auf wenig Zuspruch. Zumal ein entsprechender Vertrag mit der Produktionsfirma Endemol bereits scheiterte und die Finanzierung somit de facto ungesichert ist.

Dabei ist die Frage, ob Mars One in der Praxis funktioniert oder nicht, im Grunde nur von sekundärer Be-



deutung. Zumindest, solange größere Katastrophen ausbleiben. Projekte lassen sich beenden und neu anfangen, sind austauschbar, gerade in einer Zeit, in der die private Raumfahrt zunehmend an Einfluss gewinnt. Das Augenmerk sollte daher auf der symbolischen Bedeutung von Mars One liegen: Die Frage, ob eine bemannte Mission zum Mars inklusive garantierter Rückkehr überhaupt im Rahmen des finanziell Machbaren liegt, ist durchaus legitim. Nur ist es zugleich eine moralische Tabu-Frage, die staatlich finanzierte Organisationen wie NASA oder ESA niemals öffentlich stellen dürfen. Eine technisch einwandfreie Mission im Stil von Mars One und eine deutlich spätere „Rückholmission“ in selbiger Manier wäre vielleicht in absehbarer Zeit stemmbar – nur



würde die breite Öffentlichkeit, deren Steuergelder in eben genannte Organisationen fließen, ein solches Vorhaben niemals unterstützen. Zu groß wären die Risiken. Daher werden Missionen, die an der Grenze des moralisch Vertretbaren operieren, mittel- bis langfristig in der Hand privater Raumfahrtunternehmen bleiben. Was hinter den Türen der staatlichen Behörden darüber gedacht wird, kann nur spekuliert werden.

Zudem wirft es die berechnete Frage auf, was genau eine Mission zum Mars schlussendlich bringen soll. Das politische Klima 1969 begünstigte den Wettlauf zum Mond und ließ Fragen dieser Art – zumin-

dest rückblickend – überflüssig erscheinen. Heute führen Pragmatiker vor allem Rohstoffknappheit und die Möglichkeit technischer Innovationsschübe im Allgemeinen als Pro-Argumente für die bemannte Raumfahrt an, aber selten ist damit konkret der Mars gemeint. Zu weit weg, zu aufwendig. Bleibt wohl, wie damals, nur der pure Wunsch um seiner selbst willen. „Mars ist wichtig“, äußerte sich NASA-Chef Charles Bolden unlängst zu diesem Thema. Ob das stimmt, wird die Zeit zeigen.

Fabian Lehnhoff

Quellen und weitere Informationen

[https://de.wikipedia.org/wiki/Bemannter\\_Marsflug](https://de.wikipedia.org/wiki/Bemannter_Marsflug)

<http://www.wiwo.de/technologie/forschung/mars-mission-nasa-startet-bewerbungsphase-fuer-marsreise/12726058.html>

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Mars-Mission-ohne-Rueckflugticket-Harsche-Kritik-an-Mars-One-2578633.html>

<http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/marsmission-student-gehört-zu-den-letzten-100-bewerbern-a-1018771.html>

<https://www.tagesschau.de/ausland/mars-111.html>

<http://www.welt.de/wissenschaft/article131938037/Erdlinge-muessen-mindestens-300-Tage-ueberleben.html>

Foto Seite 28 © Volker Kraus / pixelio.de

Foto Seite 30 © Dieter Schütz / pixelio.de

# Kokosbananen mit Schokosauce

## Zutaten für zwei Personen:

- 2 Bananen
- 1 Ei
- Kokosflocken
- 1 Tl Butter
- 2 El Nuss Nugat Creme



Das Ei in eine Schüssel geben und verquirlen. Die Bananen halbieren und anschließend jedes Stück noch mal längs halbieren. Die Bananenstücke im Ei tränken und danach in den Kokosflocken wälzen (das restliche Ei kann man als Rührei verwenden). Die Butter in einer Pfanne zergehen lassen und die Bananen darin von allen Seiten goldgelb anbraten. Die Nuss-Nugat-Creme in der Mikrowelle kurz schmelzen lassen. Die Bananen auf einem Teller anrichten und mit der Schokocreme garnieren.

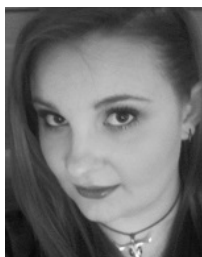
Anke Höppner



# Redaktion



Sandra  
Bauer



Isabell  
Hellebrandt



Dímítra  
Tsiakalou



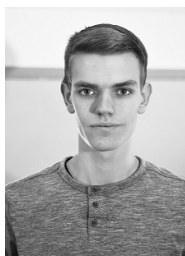
Rosanna  
Schafheitle



Kathrin  
Pape



Anke  
Höppner



Johannes  
Giez



Tijen  
Karimani



Priscilla  
Holpp



Alison  
Smyth



Fabian  
Lehnhoff

# Notizen



[illegible]